

Mels würdigt seinen neuen Nationalrat

Mels hat am Donnerstagabend auf Einladung der politischen Gemeinde auf seinen im vergangenen Oktober gewählten Vertreter im Nationalrat, Walter Gartmann (SVP), angestossen. Als Überraschungsgast war SVP-Ständerätin Esther Friedli im «Verrucano» zugegen.

von Reto Vincenz

Als der frischgewählte Nationalrat Walter Gartmann am 22. Oktober via Toggenburg von St. Gallen herkommend in Mels einfuhr, da wurde zu seinen Ehren vor dem «Verrucano» ein ebenso spontaner wie herzlicher Empfang organisiert. Bier und Wurst und Brot unter freiem Himmel gab es damals, die Stimmung dabei so hemdsärmelig-bodenständig, wie es Gartmann halt auch selber nun einmal ist.

Gestern Abend nun wurde der Melsener Winzer erneut für seinen Wahlcoup gefeiert, den er vor mittlerweile auch schon wieder fast drei Monaten erzielt hatte. Bei Bier und Brot blieb man weitestgehend (sowie Wein und Käse), statt vor dem «Verrucano», wechselte man nun aber ins Innere des Melsener Kultur- und Kongresszentrums. Ein Segen, angesichts des diesmal deutlich garstigeren Wetters.

Gartmanns Versprechen

Eingeladen hatte die politische Gemeinde, mit der Gartmann an dieser Örtlichkeit bei anderer Gelegenheit gerne auch einmal verbal die Klängen kreuzt. Dass das nicht immer so heiss gegessen wie gekocht wird, bewiesen Gemeindepräsident Guido Fischer und Gartmann gestern mit einigen freundlich-lockeren «Spitzen» gegeneinander. Er könne Guido beruhigen, sagte Gartmann etwa. Die Arbeit in Bern sei nicht so anstrengend, dass es ihm nicht mehr für den Besuch an den Bürgerversammlungen reiche.

Der nahms gelassen. Walter sei eben ein Melsener durch und durch, der zwar laut reden könne, sich aber auch stets tatkräftig für seine Heimatgemeinde und das Sarganserland einsetze. Und das werde er auch in Bern tun, gab sich Fischer überzeugt. Als Präsent überreichte er ihm eine eigens gestaltete Schweizer Fahne und einen Apfelbaum. Er hoffe, dass der Gedeihe und er mit dem neuen Nationalrat unter



Stolze Familie fast komplett: Walter Gartmann mit seiner Frau und den drei Töchtern gestern Abend im «Verrucano».



Der Gastgeber: Guido Fischer mit den Nachtwächtern und gut gelaunt mit dem Geehrten.



Umrahmte den Abend: Die Konkordia Mels mit Dirigent Christian Marti.



Walter Gartmanns wichtigste Frauen verstehen sich: SVP-Mitstreiterin und Ständerätin Esther Friedli sowie Gartmanns Ehefrau Conny.

diesem sitzend dereinst ein Bier trinken könne. Das werde er gerne tun, sagte Gartmann. Vielleicht werde er den ja sogar unter dem Dreieckelhaus pflanzen, wenn er und seine Mitkäufer in absehbarer Zeit die Baubewilligung erhalten würden.

Gewichtige Probleme

Als Überraschungsgast war im «Verrucano» Ständerätin Esther Friedli zugegen, die im letzten Jahr mit Gartmann fast pausenlos im Wahlkampf-Modus durch den Kanton St. Gallen und die Schweiz getingelt war. Sie müsse sich bei seiner Frau entschuldigen, denn Walter habe wohl fast mehr sie als seine Conny gesehen, scherzte Friedli. Dafür sei ihr Toni öfters gefragt worden, ob er zugelegt habe. Nicht wenige hätten gemeint, dass das medial verbreitete Jubelfoto aus dem Pfalzweiler nicht sie und Walter, sondern sie und Toni zeige. Auch Friedli lobte die bodenständige Art des Melsers, der sich im Kantonsrat immer mit aller Kraft für das Sarganserland eingesetzt habe. Das werde in Bern nicht anders sein.

Abgerundet wurde der gemütlich-lockere Abend vom Spiel der Musikgesellschaft Konkordia Mels. Die musste diesmal allerdings ohne ihren Bassisten auskommen. Denn das ist bekanntlich Walter Gartmann höchstpersönlich. Seine Kolleginnen und Kollegen hätten es aber trotzdem sehr gut gemacht, befand der.

Gartmanns lange Nächte

Schliesslich war da noch eine Anekdote über den neuen Nationalrat, die Friedli exklusiv dem «Sarganserländer» und seiner Leserschaft erzählte. Traditionell sei man nämlich in Bern am Dienstagabend vor der Bundesratswahl vorgestern Mittwoch zur Nacht der langen Messer gestartet. Sie sei, das habe sie in den Jahren zuvor gelernt, um 23 Uhr ins Bett gegangen. «Rookie» Gartmann hingegen habe zwar keine langen Messer gesehen, dafür eine lange Nacht gehabt. Und danach dann auch einen ebensolchen Tag...

Starkregen hinterlässt kleine Spuren

Der heutige Wetterumschwung und das aufziehende Hochdruckgebiet setzt dem starken Niederschlag der vergangenen Tage ein Ende. Wie überall in der Schweiz hat dieser auch im Sarganserland Spuren hinterlassen.

von Michael Kohler

Sarganserland. – Nichts als Regen konnten die Schweizer Meteorologen in den vergangenen Tagen voraussagen – und dabei vor Ereignissen wie Hochwasser und Erdbeben aufgrund der starken Niederschläge warnen. Sie sollten recht behalten, überschlagen sich doch schon seit Anfang Woche die Schlagzeilen in der Schweizer Medienlandschaft. Der Greifensee, der Neuenburgersee, der Bielersee, der Thunersee, die Rhone, der Rhein: Sie alle haben entweder die Hochwassergrenze erreicht oder gar überschritten. Am stärksten betroffen ist die Zentralschweiz und das Wallis, wo vielerorts Sandsäcke an die Bevölkerung verteilt und präventive Massnahmen ergriffen wurden. In Gemeinden wie etwa in Giswil im Kanton Obwalden nützten alle Massnahmen nichts, der Sarnersee ist am Mittwoch über die Ufer getreten.

Murgänge und Wasserlachen

Auch das Sarganserland ist von den Auswirkungen der grossen Niederschlagsmengen nicht ganz verschont geblieben – auch wenn die Region im

Vergleich zu anderen Gebieten in der Schweiz glimpflich davongekommen ist. So informierte etwa die politische Gemeinde Mels am Dienstag auf ihrer Website, dass der Wanderweg Untervermol-Schwendi zurzeit aufgrund eines Hangrutsches gesperrt sei.

Der Flumser Gemeinderatsschreiber Stefan Honegger vermeldet, dass die Schilstalstrasse im Bereich Eggacher wegen des Starkregens beschädigt worden sei. Aufgrund der Erdbebengefahr sei die Durchfahrt gesperrt, bestätigt auch Rade Tepsic, Leiter Tiefbau/Werke der Gemeinde Flums. Und ergänzt: «Anwohner kön-

Der Starkregen der letzten Tage hat in den Gemeinden Mels, Flums, Pfäfers und Bad Ragaz zu kleinen Murgängen und Wasserlachen geführt.

nen grundsätzlich uneingeschränkt, jedoch teilweise mit einem kleinen Umweg weiterhin zu ihren Liegenschaften fahren.»

In Bad Ragaz haben sich auf einzelnen Feldern und Flächen auf dem Hoheitsgebiet der Gemeinde aufgrund der starken Niederschläge Wasserlachen gebildet, wie Gemeinderatsschreiber Magnus Oeschger ausführte – unter anderem wurde aufgrund des hohen Wasserpegels des Flambachs im Versickerungsgraben Höhe ehemaliges Bahnwärterhaus lokal Wiesland überflutet. Weiter habe sich im Nahbereich zur Gemeindegrenze Bad Ragaz auf dem Hoheitsgebiet der Gemeinde Pfäfers eine kleine Rutschung ereignet, wodurch ein paar Bäume entwurzelt wurden. Oeschger kann aber Entwarnung geben: «Der auf Bad Ragazer Hoheitsgebiet verlaufende, tieferliegende Fluppebach wurde durch die Rutschung nicht beeinträchtigt.» Und: «Schadenmeldungen Dritter sind keine bekannt.»

Weiter gebe es in der Nachbargemeinde Pfäfers keine nennenswerten Ereignisse, wie deren Schreiber Stefan Ackermann erklärt. Dieselbe Bilanz

ziehen die Kolleginnen und Kollegen in den Ratsstuben von Sargans, Quarten und Vilters-Wangs.

Nach dem Schnee das Hoch

Mit einer Winddrehung auf Nordwest bis West hat in der vergangenen Nacht feuchte, aber deutlich kältere Luft im Sarganserland für eine willkommene Abwechslung gesorgt: Anstatt Regen sind zumindest oberhalb von 1200 Metern rund 20 bis 40 Zentimeter Schnee gefallen. Die Schneefallgrenze ist dabei laut Wettervorhersage von gestern Donnerstag auf unter 1000 Meter gefallen, konkret pendelte sie zwischen 700 und 900 Metern.

Ab heute Vormittag soll laut den Meteorologen von MeteoSchweiz der Niederschlag enden. Im Tagesverlauf macht sich aus Westen allmählich Hochdruckeinfluss bemerkbar und die Luftmasse beginnt abzutrocknen. Ab Samstag ist das Hoch dann wetterbestimmend. Das Resultat: Während im Flachland in den nächsten Tagen mit Nebel und Hochnebel zu rechnen ist, warten in den Bergen viel Sonne, zunehmend milde Temperaturen und sehr trockene Luft.

